

Sambia und die internationale Schuldenkrise

Vortrag bei der Mitgliederversammlung des Deutschen Katholischen Missionsrates am 19. Juni 1999 in Würzburg

↑ von Bischof Dennis H. de Jong Deutschland

Besuchsbotschaft

Bischof Dennis de Jong, geboren 1931 in Sambia. Nach dem Abitur studierte er 1952–1959 zunächst in Rom und absolvierte später ein Ergänzungsstudium der Erziehungswissenschaften in London. Von 1960 an war er sieben Jahre lang Lehrer am Kleinen Seminar in Ndola und dessen Direktor. 1967 wurde er zum Generalvikar der Diözese Ndola und im Juli 1975 zum Bischof dieser Diözese ernannt. Damit war er der erste einheimische Bischof Sambias überhaupt. Mit der Diözese Limburg verbindet ihn und sein Bistum eine enge Partnerschaft. Er gilt als „Kirchenmann, der Klartext redet“. So stammt aus seiner Feder z.B. ein 1994 veröffentlichter Offener Brief afrikanischer Bischöfe in Europa und Amerika. Bischof de Jong gehört zu den Paten der deutschen Kampagne Erlassjahr 2000.

So, wie die Jahrtausendwende immer näher rückt, wird ein Schuldenerlass nicht länger als diskutierbar, sondern als notwendig angesehen. Wir haben von einem stärkeren Engagement der G 7 Länder und auch des IWF gehört, mehr Mittel bereit zu stellen. Es kann überhaupt keinen Zweifel daran geben, dass die Streichung der nicht rückzahlbaren Schuldenlast, die auf den Armen der Welt ruht, wünschenswert ist. Dieser einzigartige Akt der Solidarität beinhaltet einige Herausforderungen, für uns im Süden genauso wie für Sie im Norden. Einige Herausforderungen davon richten sich an das Überdenken von Fragen auf weltweiter wie auf nationaler Ebene, andere führen zu einer Befassung mit der Frage, wie sich die Entschlossenheit, die Menschlichkeit in den Dienst eines größeren Gutes aller, und zu allen Zeiten, stellt.

Ich möchte zu Ihnen über die besondere Situation meines Landes sprechen und dabei auf die Anhäufung der Schulden, Handhabung der Kredite und die Tiefe der Krise eingehen. In Ergänzung dazu möchte ich mit Ihnen einige Gedanken darüber austauschen, wie dem Schuldenproblem begegnet werden

kann und schließlich über die Herausforderungen sprechen, die in einer Situation nach dem Schuldenerlass bestehen.

Entwicklung der Verschuldung Sambias

Seit dem letzten Jahrhundert war Sambia eine britische Kolonie, bis 1964, als sie in die Unabhängigkeit entlassen wurde. Während der Zeit der Kolonialherrschaft bestand das Interesse vorrangig darin, die reichen Kupfervorkommen, die das Land besaß, zu plündern. Konsequenterweise richteten sich alle Aktivitäten auf den Abbau und den Export des Kupfers. Anderen Bereichen der wirtschaftlichen Entwicklung, wie z.B. der Landwirtschaft, der Ausbildung des Humankapitals, des Handwerks oder der sozialen Dienstleistungen wurde kein besonderes Augenmerk geschenkt. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit gehörte Sambia in die Gruppe der Länder mittleren Einkommens.

Während der 70er Jahre wurde Sambia vom Anstieg des Ölpreises und dem Verfall des Kupferpreises getroffen. Da das Land über keine eigenen Ölvorkommen verfügt, führte dieser Wandel zu einer defizitären Haushaltsbilanz. Das Land war jedoch optimistisch, dass sich der Kupferpreis wieder erholen wird. Auf dieser Basis und auf der Verfügbarkeit billiger Kreditgelder versuchte man diesem Defizit zu begegnen.

Das aufgenommene Geld wurde in erster Linie für entwicklungsbezogene Projekte wie z.B. den Straßenbau, Fabriken, Brücken, Schulen und Krankenhäuser verwandt. Zu diesem Zeitpunkt verfolgte die Entwicklungstheorie sehr stark aus dem Ansatz der Modernisierung und einer nachholenden Entwicklung nach Vorbild der Ersten Welt. Es gab jedoch auch einige Kredite, die aufgenommen wurden, insbesondere in den 80er Jahren, um Konsumgüter zu subventionieren. Dies trifft auf die Gelegenheiten von Nahrungsmittelkrediten zu. In der Zeit

der Kreditaufnahme in den 70er Jahren waren die Zinsraten sehr niedrig. Die meisten Regierungen gingen davon aus, dass die zu erzielenden Preise ihrer bevorzugten Exportprodukte wieder ansteigen, und sie in der Lage sein werden, alles zurückzubezahlen. Während der 70er und 80er Jahre hat sich der kalte Krieg zwischen Osten und Westen auch auf dem afrikanischen Kontinent abgepielt. In Konsequenz dessen wurde Geld leicht verfügbar gemacht, um zu verhindern, dass afrikanische Regierungen enge Verbindungen zum Ostblock durch Geldaufnahme entwickeln.

Sambias Verschuldung ist Ende der 80er Jahre steil angestiegen. Während dieser Periode nahm das Land Gelder in Verbindung mit struktureller Anpassung auf. Es kam hinzu, dass die Zinsrate bezüglich der von Sambia aufgenommenen Kredite anstieg. Sambia blieb auf seinen Schulden sitzen, weil es für die Bedienung der Obligationen höhere Zinsen zahlen musste. 1980 betrug Sambias Auslandsverschuldung 3,2 Milliarden US \$. 1990 schuldete Sambia 7,2 Milliarden US \$. Gegenwärtig beträgt die Verschuldung 6,4 Milliarden US \$. Sambia ist ein Land, an dem in typischer Weise die Schuldenfalle vieler armer Länder ablesbar ist.

Schuldendienst an Deutschland

(in Millionen US \$)

1994	1995	1996	1997	1998
11.7	17.2	-	3.5	4.0

Hochrechnung des Schuldendienstes an Deutschland (1.1.1999–31.12.2003)

1999	2000	2001	2002	2003
65.5m	87.8	82.1m	78.9m	75.8m

Jährliche Zahlungen in US \$

Sambia ist eines der Länder, die als hochverschuldete arme Länder (HIPC) bezeichnet werden. Dies geht auf eine Definition der Weltbank und des IWF zurück. Diese Klassifizierung bezieht sich auf die Exporterlöse



des Landes und seine Schuldenlast, sowie seine Fähigkeit zurückzuzahlen. Aus diesem Blickwinkel gesehen, ist die Schuldenhöhe Sambias untragbar. Wie Sie wissen, ist die Klassifizierung der Schuldenlast eines Landes durch den IWF/Weltbank kritisiert worden, weil sie sich alleine an den Exporterlösen orientiert. Es bezieht in keiner Weise Fragen der menschlichen Entwicklung in diese Überlegungen mit ein. Die weiteren Ausführungen werden nun die wirtschaftlichen Daten der Schuldenlast Sambias darlegen und aufzeigen, dass die Lasten wirtschaftlich nicht tragfähig sind.

Bei einer Bevölkerung von annähernd 10 Millionen Menschen hat Sambia eine pro Kopf Verschuldung von 650 US \$. Das Bruttosozialprodukt des Landes liegt bei etwa 250 US \$ pro Kopf, etwa 2,5 mal weniger als die Schuldenlast. Das bedeutet, dass selbst wenn alle Sambier sich entschließen ein Jahr lang zu fasten, und sie würden dies wirklich schaffen zu tun, um die Schulden zurückzuzahlen, sie lediglich 38 % ihrer Schulden bedienen könnten. Wirtschaftlich gesehen ist die Schuldenlast untragbar. Das Land hat 1998 lediglich 837 Millionen US \$ an Exporterlösen erzielt. 1997 lag der Wert noch knapp über 900 Millionen US \$. Aber die Gewinne aus den Exporten sind nicht angemessen für die Erfüllung der Schuldendienstleistung. Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, wie wenig tragfähig die Situation ist. Selbst wenn wir alle unsere Einnahmen für den Schuldendienst aufwenden, wie sollen wir in andere Bereiche der Entwicklung investieren?

Während der 80er Jahre stieg Sambias Verschuldung bei Umsetzung der Struktur-

passungsprogramme (SAP) weiter an. Der Schwerpunkt in den neunziger Jahren bestand darin, die Strukturanpassungsprogramme durchzusetzen und die Schulden zurückzubezahlen. So hat Sambia beispielsweise zwischen 1990 und 1993 1,3 Milliarden US \$ alleine an den IWF bezahlt und nur 37 Millionen US \$ für die Grundschulbildung ausgegeben. Aber während der gesamten Zeit sah die Wirtschaft sehr armselig aus. Der geringe Wert der Exporterlöse, der siebenmal geringer ist als die Schulden, ist ein Indikator dafür. Das armselige Bild der Wirtschaft ist gekennzeichnet durch die Arbeitslosigkeit. Gegenwärtig arbeiten in Sambia nur 11 % der arbeitsfähigen Bevölkerung (4,1 Millionen) in geregelten Arbeitsverhältnissen und 74 % sind im informellen Sektor tätig. Diese Situation sorgt nicht für ausreichende Einkommen zum Überleben; der informelle Sektor ist hauptsächlich von Kleinhändlern und Verkäufern geprägt. Die Wirtschaft als Ganzes konnte in den vergangenen sieben Jahren kein Realwachstum verzeichnen.

Ungeachtet dieses düsteren Bildes der Wirtschaft muss Sambia bis heute den Schuldendienst aufbringen. Dies geschah auf Kosten der Ausgaben für die menschliche Entwicklung. Die folgende Tabelle zeigt diesen Trend auf.

1997 hat die Regierung 43,4 Millionen US \$ für die Grundbildung ausgegeben, musste aber 4,5 mal soviel für den Schuldendienst bezahlen. 1998 wurde 3,5 mal mehr Geld für den Schuldendienst als für die Grundbildung ausgegeben.

Jahr	1995	1996	1997	1998
Gesamtsschulden	6.09 Mrd. Us \$	6.2	6.40	6.46
Schuldendienstquote (%)	-	40.7	28.8	33.3
Schulden/Exportertlöse %	515	625	538	741
Schulden/Bruttozialprodukt %	179	191	164	205

Quelle: Wirtschaftsbericht 1998, Ministerium für Finanzen und Wirtschaftliche Entwicklung

Schuldendienst und Sozialausgaben

Tabelle 2 US \$

Jahr	1996	1997	1998
Schuldendienst	169.2	199	123.1
Gesundheit		131.2	92.5
Bildung		112.6	97.2
Grundbildung		43.4	36.4

Die sozialen Kosten:

Hinter diesen erbärmlichen Ausgaben für den sozialen Sektor verbergen sich Gesichter leidender Eltern und Kinder, Kinder, denen die Hoffnung auf eine gute Bildung vor-enthalten wird. Eltern, die die schwere Entscheidung zu treffen haben, ein Kind aus der Schule zu nehmen, damit es mithilft, den Unterhalt der Familie zu verdienen. Familien müssen einen großen Teil ihres Einkommens dafür aufopfern, den schulischen Anforderungen wie Schulgeld, Uniform und Bücher begegnen zu können. In der Tat haben bereits einige Studien belegt, dass die Eltern mehr Geld für das Schulsystem aufwenden als die Regierung. Ausbildung wird immer schneller nur noch denjenigen offenstehen, die sie bezahlen können.

Mit den minimalen Mitteln der Regierung gab es in den letzten 2 Dekaden einen Verfall der Qualität der Ausbildung. 1996 hat eine Studie festgestellt, dass 25 % der Kinder der 6. Klasse der Grundschule nicht über die von ihnen erwartete Fähigkeit zu lesen verfügen. Aufgrund geringer Lehrergehälter sind diese nur mit niedrigem moralischen oder gar keinem Engagement bei der Sache. Streikaktionen kommen in den Schulen häufig vor, mit dem Ergebnis, dass die Schülerinnen und Schüler ihre notwendige Unterrichtung nicht erhalten und sie nicht angemessen ausgebildet sind.

Ergänzend kommt hinzu, dass Lehrer nicht in der Lage sind Lohnforderungen an die Regierung zu richten. Sie führen anstelle des-

sen höhere Schulgebühren für die Schülerinnen und Schüler ein. Die Lehrergehälter pro Monat bewegen sich bei etwa 38 US \$, obwohl das Existenzminimum zur Ernährung einer Familie viel höher liegt. Untersuchungen haben gezeigt, dass der Warenkorb für die Ernährung bereits größer ist. Aufgrund der Unfähigkeit der Regierung, ausreichende Lehrergehälter zu zahlen, werden pro Kopf extra Schulgelder von den Schülerinnen und Schülern gefordert. Dies ist mehr und übersteigt das, was die Schule einzusammeln fähig ist. Diese Handhabung ist soweit verbreitet, dass die Eltern es bereits vollkommen akzeptiert haben, dass Schülerinnen und Schüler nur dann unterrichtet werden, wenn sie das „Zusatzgeld“ bezahlt haben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt bringt Sambia das Analphabetentum des nächsten Jahrtausends hervor.

Ich bin mir sicher, wenn Sie das mit Standards in Deutschland vergleichen, dass Sie überrascht sein werden, dass hart arbeitende Lehrer mit einem solch niedrigen Gehalt bezahlt werden, das noch niedriger als die Armutsgrenze – oder bei Ihnen der Sozialhilfesatz, liegt. Aber ich muss Sie erneut daran erinnern, dass eine der Auflagen des IWF die eines ausgeglichenen Haushaltes ist, damit die Regierung die Preissteigerungen niedrig hält. Also, egal in welcher Weise Gewerkschaften verhandeln, oder dass Lehrer in den Streik treten, die Regierung wird einem Preisanstieg nicht zustimmen können, weil es gegen die Abmachungen mit dem IWF verstößt.

Ich habe mich lange bei der sozialen Krise im Bildungsbereich aufgehalten. Andere Sektoren haben in der gleichen Weise gelitten. Hier in Deutschland beträgt das pro Kopf Einkommen 27.310 US \$, wohingegen in Sambia lediglich 400 US \$ (1995) erzielt werden. Man kann auch sehen, wie wenig mein Land für das Gesundheitswesen pro Kopf ausgibt. Die Lebenserwartung ist drastisch gefallen: von 52 Jahren (1980) auf etwa 43 Jahre heute.

Während der siebziger Jahre wurde viel von dem aufgenommenen Geld für den Bau von Krankenhäusern und Kliniken, sowohl in ländlichen Gebieten als auch im städtischen Ballungsraum, ausgegeben. Diese geschaffenen Möglichkeiten sind nun Skelette dessen, was sie sein sollten. Die Regierung ist nicht in der Lage sie zu finanzieren. Die Einführung von geteilten Kosten hat nicht dazu beigetragen, diese Mittelkürzung aufzufangen. Bei 85 % der Landesbevölkerung, die pro Tag 1 US \$ zur Verfügung hat, gibt es einfach keine Gelder, um Gesundheitsdienste bezahlen zu können. Lassen Sie mich Ihnen eine wahre Geschichte erzählen, die sich angesichts der riesigen Schuldendienstzahlungen ereignen konnte.

Ich möchte damit beginnen, Ihnen zwei Fragen zu stellen: „Ist es bei Ihrer Regierung üblich, die Gehälter der Angestellten und Beamten verzögert auszuzahlen? Und ist für die Menschen bei Ihnen üblich, sich selbst verschriebene Medikamente zu kaufen?“ In meinem Land sind beide Situationen an der Tagesordnung. Die Regierung hält die Gehälter zurück, weil zuerst die Zahlungen für die Auslandsschulden beglichen werden müssen bevor andere Ausgaben getätigt werden. Zweitens kaufen sich die Menschen selbst verschriebene Medikamente, wenn sie krank werden. Sie sehen nicht ein, Gebühren in den Gesundheitszentren dafür zu bezahlen, dass sie erzählt bekommen, dass es dort keine Medikamente gibt.

Ja, die Geschichte handelt von Frau Banda, die als Hausreinigungskraft im universitären Lehrkrankenhaus arbeitet. Ihr Sohn wurde krank mit Verdacht auf Malaria. Da sie genau wusste, dass in der Klinik keine Medikamente vorrätig sind, entschloss sie sich einige Medikamente für ihren Sohn Nicholas zu kaufen. Einige Tage nachdem Nicholas diese Medikamente eingenommen hatte, entwickelte sich eine Allergie. Sie brachte ihn in die Klinik, aber der Doktor behandelte ihn nicht, weil sie für diesen Monat die Gebühren nicht bezahlt hatte. Sie wunderte sich, wie

sie die Gebühren denn hätte bezahlen sollen, wenn sie für diesen Monat ihr Gehalt noch nicht vorher bekommen hat?

Ich könnte nicht fortfahren die verschiedenen Probleme, die im Zusammenhang mit der Schuldenlast des Landes verknüpft sind, darzustellen ohne nicht ausreichend darauf hinzuweisen, dass unser Volk, die Frauen, Männer und Kinder meines Landes durch diese Entbehrungen leiden. Nicht weil sie etwa faul sind, sondern weil das heute bestehende Wirtschaftssystem immer mehr den Schwerpunkt auf die Schuldenrückzahlung setzt, anstatt auf die Menschen und die menschliche Entwicklung. Menschen leiden in meinem Land, nicht weil sie Geld missbraucht oder zweckentfremdet hätten, sondern weil arme Länder immer noch am Kolonialismus leiden; sie leiden unter den armseligen Welthandelsbedingungen.

Antworten auf das Verschuldungsproblem

Aufgrund der fortgesetzten Kampagnenarbeit vor allem durch „Erlassjahr 2000“-Gruppen auf der ganzen Welt, wurde den Fragen der Verschuldung mehr Aufmerksamkeit gewidmet. In der Vergangenheit wurden eine Vielzahl von Wegen, das Problem zu lösen, versucht, aber diese sind nicht zufriedenstellend verlaufen. Diese Maßnahmen reichen von der Streichung eines Teilbereichs bilateraler Schulden bis zur Neuterminierung des Schuldendienstes. Beide Wege sind bezüglich der Freisetzung zusätzlicher Mittel für die Förderung der Schlüsselbereiche menschlicher Entwicklung unangemessen. Bezogen auf Sambia wird der größte Anteil der Schulden (48 %) durch die multilateralen Finanzorganisationen wie die Weltbank und den IWF gehalten. Eine Neuterminierung andererseits schiebt den Zeitpunkt der Verrechnung lediglich hinaus. Im Fall von Sambia sind einige Rückzahlungen so terminiert, dass sie erst nach dem Jahr 2000 an-

fallen. In der Konsequenz bedeutet das, dass obwohl der Schuldendienst zwischen 200 und 300 US \$ liegt, er nach dem Jahr 2000 auf einen Betrag von über 600 US \$ jährlich hochschießt. Das ist offensichtlich nicht bezahlbar.

Die HIPC-Initiative ist die jüngste Maßnahme der Schuldenerleichterung. Sie unterscheidet sich durch die Einbeziehung der multilateralen Schulden. Ich bin sicher, Sie haben bereits davon gehört, inwiefern diese Initiative zu kurz greift, und so will ich nicht im Detail darauf eingehen. Der ausschlaggebende Punkt im Bezug auf HIPC ist, dass sie die Frage des bestehenden Schuldenproblems, so wie es ausgedrückt wurde, als HIPC verkündet wurde, nicht ernsthaft genug behandelt. Die Initiative bezieht nicht genügend Linderung der Armut bei den Berechnungen der Tragfähigkeit in die Beratungen mit ein, sie bietet zu wenig Entlastung, sie kommt zu spät. Es dauert 6 Jahre einer bewährten Umsetzung der Strukturanpassungsprogramme, die an sich schon diskreditiert sind und in keiner Weise am Schuldenerlass Maß nahmen. Es ist lediglich beabsichtigt, die Bücher auszugleichen und die Schulden auf ein tragfähiges Maß zu bringen. Zwei Länder in Afrika, die sich für die HIPC-Initiative qualifiziert haben, Uganda und Mosambik, zeigen, dass damit nichts gewonnen ist. Unter Anwendung des HIPC-Verfahrens bezahlt die Regierung von Uganda 149 Millionen US \$ Schuldendienst im Vergleich zu 165 Millionen US \$ vor der HIPC-Initiative. Im Mosambik ist es dieselbe Geschichte. So fragen wir, wo ist die Gerechtigkeit geblieben?

Unsere Regierungen in Afrika sind gegenüber den Herausforderungen von HIPC in einer schwachen Position, obwohl sie wissen, dass die Initiative nicht hält was sie verspricht. Aber als Kirchen, die Christus verkörpern, sind wir aufgerufen, unsere Stimme zu erheben gegen die Ungerechtigkeiten. Das ist der Grund, warum die Kirche in Sambia unaufhörlich daran arbeitet, die Men-


schen über die Verschuldungsfragen aufzuklären, für eine Streichung einzutreten und unsere Regierung aufzurufen, redlicher und verantwortungsvoller gegenüber dem eigenen Volk zu sein. Es ist nicht nur die Kirche, die mit dem Ruf nach einem Schuldenerlass die Stimme erhebt, es ist die Zivilgesellschaft gleichermaßen. Die Zivilgesellschaft hat begonnen gemeinsam zu handeln, und gemeinsame Grundlagen bezüglich einiger Fragen der Verschuldungskampagne entwickelt. Dazu gehören die Abkoppelung der Wirtschaftsreform vom Schuldenerlass, die Unterstützung des Sozial-Sektors aus den Mitteln, die durch einen Schuldenerlass zur Verfügung stehen, die Forderung nach demokratischeren Systemen und einer Redlichkeit der Führer und die Einbeziehung breiter Gruppen der Gesellschaft.

Ein besonderer Ansatz ist der Bedarf eines Wandels unseres parlamentarischen Systems. Wir sind gerade dabei, unsere Lektion aus der Erfahrung Ugandas zu lernen, wo derzeit ein offenes System des Schuldenmanagements eingerichtet wird.

Antworten aus den südlichen Zivilgesellschaften haben dazu geführt, die ungleichen Handelsbedingungen, die die Schuldenkrise immer weiter fortsetzen wird, zu hinterfragen. Die meisten bedeutenden südlichen Zivilgesellschaften treten für einen totalen Schuldenerlass zur Jahrtausendwende und für eine Zurückweisung der Politik des „Washington Konsens“ ein.

Die Kirche verstärkt die Resonanz dieser Forderung, die dazu beitragen wird, dass unsere Länder zurück zu dem Pfad menschlicher Entwicklung finden. Wir können uns nicht zurücklehnen und zuschauen, wie unser Volk durch die neo-liberale Wirtschaftspolitik seiner Menschlichkeit beraubt wird. Diese Politiker haben immer wieder das Wohlergehen unseres Volkes ignoriert.

Die G 7 Staaten haben im Endspurt vor dem Kölner Gipfel verschiedene Vorschläge zur Handhabung eines Schuldenerlasses auf den Tisch gelegt. Bedauerlicherweise scheitern



die neuen Vorschläge von Deutschland, Frankreich, Kanada, Großbritannien und USA alle an der Entkoppelung des HIPC von den Strukturanpassungsprogrammen, die das Scheitern der Schuldentragfähigkeit zugunsten menschlicher Entwicklung hervorgerufen.

Wenn die entwickelten Länder alle zusammenkämen und einen Beitrag für eine wahrhaftige Schuldenstreichung beitragen würden, würden die Kosten gar nicht so hoch sein. Die Kosten im Bereich des Konsums hierzulande könnten bei der Schuldenreduzierung helfen. Sambia schuldet Deutschland 613 Millionen US \$, die ihre Wirtschaft nicht destabilisieren würde, wenn sie erlassen würden.

Wenn ich die Kosten für den Kosovo-Krieg, die Luftstreitmacht, den Unterhalt der Truppen und alle anderen von der NATO und den G 8 Staaten einbezogenen Kosten in meine Überlegungen einbeziehe, wundere ich mich wirklich über die moralische Haltung, auf der diese Entscheidungen beruhen. Reiche Länder scheuen sich nicht, diese Mittel bereitzustellen, noch sparen sie daran, die Jahr 2000 Panne zu bekämpfen. Nur wenn es darum geht das Leben von Millionen Menschen, die an Hunger und vermeidbaren Krankheiten in der Dritten Welt sterben, zu retten, beginnen sie zu zaudern und zu zögern. Wo ist da unsere Solidarität?

Nach den Schuldenerlass

Abschließend möchte ich gerne ein paar Punkte benennen, die Herausforderungen

des nächsten Jahrtausends zu sein scheinen. Für den Süden, in Sambia im Besonderen, besteht unsere Herausforderung in der Umwandlung unserer Institutionen, redlicher und offener zum Volk zu werden. Sie müssen zu einer echten Entwicklung unseres Volkes führen. In unserer prophetischen Rolle als religiöse Menschen rufen wir dazu auf, die Ausgabenpolitik unserer Regierung zu hinterfragen und zu kontrollieren, genauso wie wir unsere Menschen auffordern, für ihre eigenen Rechte einzutreten und aufzustehen. Das ist ein langer Prozess, der aber verwirklicht werden muss, wenn einfache Sambianerinnen und Sambianer von einem Schuldenerlass profitieren sollen.

Eine weitere Herausforderung richtet sich an beide, an Sie in Deutschland und uns in Sambia, an der Beseitigung der wirtschaftlichen Bevormundung zu arbeiten. Wir müssen die weltweiten Strukturen überdenken, damit Gerechtigkeit eine Chance hat. Wenn solche Strukturen wie die der Welthandelsorganisation (WTO) dazu beitragen die Vormachtstellung, die nur den Interessen der reichen Länder Rechnung trägt, zu verfestigen, bleibt immer die Notwendigkeit den menschlichen Faktor hervorzuheben, auf allen Ebenen.

Bischof Dennis de Jong
Bischof von Ndola, Republik Sambia
(Übersetzung: Winfried Montz)